

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 46.

Donnerstag den 23. April

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amts-Versammlung.

Um die in Art. 17 des Gesetzes vom 26. März d. J. (Reg.-Bl. Nr. 14, Seite 183) vorgeschriebene Wahl der Oberamtskommission für die Wahl eines Landtags-Abgeordneten rechtzeitig vorzunehmen, und doch die Kosten einer außerordentlichen, deshalb einzuberufenden Amtsversammlung zu vermeiden, wird eine solche (in Gemäßheit Minist.-Erlasses) am Tage der Loosziehung der Militärpflichtigen, und unmittelbar nach derselben nämlich am Mittwoch den 29. April, etwa 11 Uhr, Vormittags, veranstaltet, wobei die im Turnus 11 laufenden Gemeinden vertreten sein müssen. Die Deputirten der letzteren haben sich also rechtzeitig einzufinden.
Nagold, den 21. April 1868.

Nagold.

Mühlebesitzer Rapp dahier beabsichtigt einige Veränderungen an seinem Wasserkraftwerk vorzunehmen. Wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, hat solche binnen 15 Tagen dem Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.
Den 21. April 1868.

R. Oberamt.
Bölk.

Nagold.

Aufforderung.

Christine Walz, ledig, von Jünfbronn, beabsichtigt mit ihren 2 Kindern nach Amerika auszuwandern, ohne den verfassungsmäßigen Bürgen zu stellen; daher etwaige Ansprüche an dieselben binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden sind, nach deren Umfluß der Auswanderung Statt gegeben wird.
Den 21. April 1868.

Kgl. Oberamt.
Bölk.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Die ledige Friederike Luz (Seilers Tochter) von hier will mit ihrem 2 1/2 Jahre alten Kinde nach Amerika auswandern, sie kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Allenfallsige Ansprüche an die r. Luz müssen nun bis 1. Mai d. J. hier geltend gemacht werden, widrigenfalls diese keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Gemeinderath.

Kameralamt Altenstaig.

A f f o r d .

Höherer Weisung zufolge soll die Fertigung neuer Fenster, worunter 25 Stück Borfenster, die Verblendung sammt Anstrich der Schindelvertäferung am Pfarrhaus in Neuweiler, sowie die Schindelvertäferung an der Walbschützenwöschung in Grömbach im Affordswege vergeben werden.

Der Kostenvoranschlag beträgt bei der
Glaserarbeit . . . 197 fl. 31 kr.,
Schlosserarbeit . . . 50 " 13 "
Gypserarbeit . . . 152 " — "
Zimmerarbeit . . . 123 " 20 "

Die Affordsverhandlung wird am
Samstag den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Kameralamtskanzlei vorgenommen, wozu die Liebhaber, welche, soweit sie nicht bekannt sind, hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit und ihrer Vermögensverhältnisse sich gehörig auszuweisen haben, eingeladen werden.
Den 20. April 1868.

K. Kameralamt.
Eisenbach.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hoffteit.

Langholz-Verkauf.



Samstag den 2. Mai,

Morgens 10 Uhr, kommen in Engländerle zum Verkauf: aus Burthard 1 u. 2 1686 Nro.

mit 53,000 Cub., Unterer Schindelhardt 456 Nro. mit 12,500 C., Mastberg 440 Nro. mit 12800 Cub., Dietersberg und Kohlberg 190 Nro. mit 9000 C., Wolfsbruck 497 Nro. mit 16,500 C., Sommerberg, Hühnerbach, Badwald, Scheidholz der Großenzhat, zusammen 130 Nr. Langholz, das ganze Erzeugniß zu 1/10 Forchen, sowie ferner 32 Stück Buchen.

Altenstaig, 21. April 1868.

Königl. Forstamt.
Holland.

Revier Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.



Am Freitag den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr, werden 7 Stämme aus den Hohensichten von 40-70 Länge mit 257 C.

in Böfingen im Aufstreich verkauft.

Königl. Revieramt.
Grüniger.

3) Hochdorf,
Oberamts Horb.

Glanzrinde-Verkauf.

Am Samstag den 2. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde im Gemeindefeld Haib etwa 30 Klafter sehr schöne eichene Glanzrinde im öffentlichen Aufstreich.
Den 19. April 1868.

Schultheißenamt.
Walz.

2) Deckenpfronn.

Eichenrinden- u. Holzverkauf.



In hiesigem Gemeindefeld werden am Montag den 27. d. M.,

Morgens 9 Uhr, ca. 40 Klafter Eichenrinde, und am

Dienstag den 28. d. M., von Morgens 8 Uhr an, circa 160 Säglöße und 60 Bauholzstämmen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man Liebhaber einladet.
Den 20. April 1868.

Schultheißenamt.
Luz.

Oberthalheim.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Ludwig Hamm, Bauers hier, kommt am Freitag den 24. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, zur öffentlichen Versteigerung, als:

1 6jährige Schimmelstute,
1 10 Jahre alter Braumwallach,

2 eiserne Wagen,
1 Pflug und Egge,
Pferdgeschirr und allerlei Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1868.

Schultheißenamt. Schmider.

Zu haben bei der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold** ist das in Palast und Hütte Anklang findende Werk des Grafen St. Grabowski:

Die Jungfrau von Orleans.

1 Egr. jedes Hest. Prospect. jedes Hest 14 kr. rhein.
 Johanna d'Arc, die gottgeandte Jungfrau, die Hirtin aus dem Dorfe Dom Nemy, verlässt plötzlich ihre Heerde, die sie geweidet in den Beugan Frankreichs, verlässt Eltern und Geschwister, sagt ihrer theuren Heimat Lebewohl; denn Zeichen, die ihr Gott verkündet, befehlen ihr, das Vaterland zu retten, das Vaterland, das in Gefahr. — Der Briten hat mit seinen Schaaren das schöne Frankenland fast ganz erobert, erobernd drang er vor bis Orleans. — Johanna d'Arc gehorcht der Erscheinung, die ihr im Traum erschienen und befehl: „In Erz die Glieder sich zu schnüren, mit Stahl zu decken ihre zarte Brust, das gottgeweihte Schwert sich umzugürten und Frankreich Orisflamme in den Kampf zu tragen. — Und wie gebannt von einer höhern Macht, wankt, weicht, erliegt der Engländer, an Frankreichs Fahnen heftet sich der Sieg; denn hoch mit schnell geschwungenem Schwert und flatternd gottgeweihter Fahne seh'n wir die Jungfrau — Allen voran furchtlos dahinschreiten gegen die Feinde — in ihre Reihen Furcht und Schrecken sendend. — Und nun, wie wunderbar! Johanna, die an kriegerischen Ehren reich, hienach den König Karl nach Rheims geführt zur Krönung, sie muß, der göttlichen Vision getreu, der sie gehorcht bis zu ihrem Ende, zum Schluß den zarten, jungfräulichen Leib den Flammen übergeben!“

Sie, die das Vaterland gerettet, sie, die besiegt den stolzen Briten, sie stirbt den Tod durch Henkers Hand! Welch' unverdienter Tod, welch' graues Schicksal!

Hiezu 3 wunderschöne Prämien:

1. Prämie: Johanna im Kampfe vor Orleans.
2. Prämie: Johanna vor dem Könige in Rheims.
3. Prämie: Johanna auf dem Scheiterhaufen in Flammen.

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **G. W. Kaiser in Nagold**.

2] Altenstaig.
2 tüchtige Schneidergesellen
 finden sogleich Arbeit bei
 Flaig.

Lehrlings Annahme.

Ein kräftiger, junger Mensch von rechtschaffenem Eltern findet als Lehrling eine Stelle in der

H. Fischer'schen Brauerei.

Kuppingen,
 Oberamts Herrenberg.

Für Bäcker.

Mein Lager in
 reiner Getreidekunsthefe

bringe ich in empfehlende Erinnerung, mit der Versicherung, daß meine seitherigen Abnehmer meine Hefe vor allen andern Fabrikaten vorziehen, indem sie außerordentliche Triebkraft besitzt und dem Gebäck keine Säure verleiht.
 J. G. Mammel, R.

2] Nagold.
120 Gulden

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen; von wem? sagt die
 Redaktion.

Eine Nähterin,

welche sich einer Nähmaschine widmen würde, findet bei gutem Lohn eine Stelle; wo? sagt die
 Redaktion.


Empfehlung.

Meine neu angekommenen, mit den schönsten und modernsten Sommerstoffen versehenen Tuch- und Bütstins-Mustertafeln, sowie mein Lager in Herren- und Damen-Stroh-hüten empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

J. Wucherer's We.

Zwernerberg.
 Eine

 vier-sitzige Prottschke
 und ein

Schlitten 

zum Ein- und Zweispännig-fahren nebst Kollengeschirr werden am Montag den 27. April, Vormittags 10 Uhr, im Pfarrhaus verkauft.

Kindertwägelchen

sind in großer Auswahl im Preise von 10—20 fl. vorrätzig bei

Christof Kayser,
 Korbmacher.

2] Nagold.
 Einen großen eisernen
 Waggballen mit Waggshalen,
 wie auch eine in ganz gutem Zustand sich befindliche

Brüdenwage,

von 2 Ctr. Tragkraft, hat billig zu verkaufen

Kaufmann Kappler.

2] Nagold.
 Unterzeichneter bietet hiemit seine Dienste als Wundarzt und Geburtshelfer an.

G. F. Strähler,

unweit der Kapp'schen Mühle.

Altenstaig.

Bestes

Eröl,

von jetzt an pr. Schoppen à 6 kr., bei einigen Maas noch billiger.

J. G. Wörner.

Strickgarne

zu den alten Preisen bei

Carl Walz.

3] Salz,
 Oberamts Nagold.

Bis 1. Juli d. J. hat der Unterzeichnete gegen gesetzliche Sicherheit und zu 5 pCt. Verzinsung

900 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat und wird das Geld auf einen oder mehrere Posten abgegeben.

Michael Köhler.

Nagold.

Handwerker-Bank.

Außerordentliche Generalversammlung am Samstag den 25. d. M.,

Abends 7 Uhr,

bei Herrn D. Graf zum Anter, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.
 Verwaltungs-Ausschuß.

Faber'sche Schiefertafeln

mit den Lineamenten Nr. 1, 2, 3 und 4, sowie

Faber'sche Patentgriffel

zu haben in der
 G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

Ein Tuchmacherlehrling

kann mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle finden durch die
 Redaktion dieses Blattes.

2] Hatterbach.
Spiegelgläser & eingerahmte Spiegel,
 zu billigem Preise, empfiehlt bestens
 Philipp Kaupp,
 Schreiner.

2] Berned.
Lehrlinge-Gesuch.
 Für zwei Knaben, welche das Dreherhandwerk erlernen wollen, stehen Lehrstellen offen bei
 Stoll, Drechsler.

Frucht-Preise.

Calw, 18. April 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	6 6	6 1	5 57
Haber	5 —	4 54	4 54
Kernen	8 48	8 37	8 30
Roggen	— —	— —	— —
Bohnen	— —	— —	— —
Rübsfrucht	— —	— —	— —
Widen	— —	5 18	— —

Kunstnotiz. Herr Georg Niedermayer, ehemaliger Zitherspieler Sr. M. Hoheit des Herzogs Max von Baiern, beabsichtigt dieser Tage hier in unserer Stadt im Verein der beiden Schwestern Kröll aus Zillerthal in Tyrol ein Konzert zu geben in Vorträgen auf der Schlag- und Streichzither, Hirtenschalmel und Tyroler Alpenliedern. Es läßt sich von genannter Gesellschaft um so mehr ein gemüthlicher Abend erwarten, als denselben auch von musikalischen Autoritäten, wie von Dr. Louis Spöhr, Lindpaintner von Stuttgart, sowie auch von Herrn Dr. Ephrus von Schönthal, Herrn Oberamtsrichter Ganzhorn von Redarfulm, Herrn Hofrath Dr. Kerner von Weinsberg die besten Empfehlungen zur Seite stehen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 20. April. Heute Vormittag 11 Uhr publicirte der Kriminalsenat des I. Obergerichtes das Urtheil in der Strafsachse gegen den Redakteur des Beobachters, Karl Mayer. Mayer wurde wegen Beleidigung der preussischen Staatsregierung unter Aufhebung des Erkenntnisses des Gerichts erster Instanz freigesprochen, weil der hohe Senat die Legitimation des I. preussischen Gesandten zur Strafklage nicht als erbracht ansehen konnte; dagegen wegen Beleidigung des Königs von Preußen unter Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils zu 6 Wochen Festungsarrest und 40 fl. Geldbuße verurtheilt.

Stuttgart, 21. Apr. Nach eingetretener günstiger Witterung ist heute der Pferdemarkt sehr stark besucht, der Handel war diesen Vormittag lebhaft, indessen fehlen fremde Käufer, namentlich Schweizer und Franzosen, fast gänzlich. Unter den Privatzüchtern, die für leichte Zugpferde eine Prämie erhielten, finden wir die Namen Simon Schäberle aus Deschelbrom und Gemeindepfleger Gramer aus Bierlingen.

Der verbliebene Erzbischof von Freiburg hat das von ihm 1845 aus eigenen Mitteln gegründete Knabenseminar zu Freiburg zu seinem Hauptsteden eingesezt.

München, 18. April. Der Kronprinz von Preußen hat seine auf heute Vormittag bestimmte Weiterreise auf heute Nacht 11 Uhr aufgeschoben, wie es scheint, in Folge des Unfalls auf der Brennerbahn, die erst bis morgen wieder fahrbar sein wird. Diesen Vormittag empfing der Kronprinz den Staatsminister des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe, und conferirte einige Zeit mit demselben, und in der Mittagsstunde besuchte er das bairische Nationalmuseum.

Traunstein, 14. April. Kaum wurde gemeldet, daß der beim Aufstand verlesene Kgl. Revierförster Kracher seinen Wunden erlegen ist, und schon muß ich Ihnen mittheilen, daß der Schmerz über dessen Tod auch seiner Frau das Leben gekostet hat. Sie ist gestern früh unerwartet und plötzlich gestorben, und zwar haben Schmerz und Aufregung über den Verlust des Gatten ihr das eigene Herz abgedrückt. Sechs unverförgte gänzlich vermögenslose Doppelwaisen umstehen heute die frischen Gräber ihrer Eltern.

Darmstadt, 18. April. Nach einem in der gestrigen Nummer der „Darmst. Z.“ enthaltenen Artikel ist den „Hessischen Volksblättern“ eine Verwarnung Seitens des Ministeriums des Innern wegen preußenseindlicher Haltung zu Theil geworden.

Berlin, 19. April. Die Wahl Simson's als Präsident des Zollparlaments gilt bekanntlich für gesichert. Auch ist jetzt festgestellt, daß der bairische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe die Wahl als erster Vicepräsident annehmen wird.

Berlin, 21. April. In der gestrigen Ausschüßsitzung des Bundesraths äußerte Preußen Bedenken gegen die Ausdehnung der Freizügigkeit auf die Südstaaten auf dem Wege der Verträge, weil die praktische Herstellung der Freizügigkeit ohne gemeinsames Organ nicht durchführbar sei. (S. M.)

Wie den „Hamb. Nachr.“ von Berlin geschrieben wird, ist bei den Verhandlungen über die Gewerbeordnung im Bundesrath Preußen in zwei Abstimmungen majorisirt worden, und zwar im Sinne einer freisinnigeren Fassung des Entwurfs.

Dresden, 19. April. Die neueste Nummer des hier erscheinenden Bulletin international predigt ungeschweht das Bündniß aller preußenseindlichen Elemente in Deutschland mit Frankreich, das bereit sei, sich zu verpflichten, keinen Zoll deutschen Landes für sich in Anspruch zu nehmen, und sich mit dem Ruhme

und der dankbaren Anerkennung begnügen wolle, Deutschland vor der „Verpreßung“ geschützt zu haben! (S. M.)

Wien, 17. April. In einem ultramontanen Blatte ist heute unter der Rubrik „Spenden für die Armeen des heiligen Vaters“ zu lesen: „Zur Erhaltung eines päpstlichen Juaven drei Thaler in Silber; Zur Errichtung eines Zuchthauses für Garibaldi und seine österreichischen Gesinnungsgenossen werden drei andere Thaler nachfolgen.“ — In Oberkärnten hat ein Pfarrer aus Kerger über die Kupflosigkeit seiner Predigten für das Konkordat den Bischof um Zusendung einer Anzahl Jesuiten gebeten, um den rebellischen Bauern „die Köpfe zurechtzusetzen.“ — Eine ultramontane Korrespondenz des „Vaterland“ berichtet, daß Königs Freunde in Graz der baldigen Ankunft desselben entgegensehen: der Boden sei allerdings in der Hauptstadt der Steiermark durch die antikirchlichen Wählereien vortreflich präparirt.

Wien, 20. April. In Folge der Feststellung der von Seite der rumänischen Regierung bisher hartnäckig abgelegneten Verfolgung der Juden in der Moldau ist ein nunmehriges Kollektivenschreiben mehrerer Großmächte in Bukarest wahrscheinlich. — In den nächsten Tagen steht eine große Versammlung mehrerer Tausend Eisenbahnarbeiter in Aussicht. Den Gegenstand der Berathung bildet eine Kundgebung für wöchentliche Auszahlung des Arbeitslohnes. — Der Kronprinz von Preußen passirte gestern Innsbruck, woselbst er vom Statthalter und Militärkommandanten begrüßt wurde. Die Felssturzstelle wurde zu Fuß überschritten.

Die katholische Gemeinde in Porszalot in Ungarn scheint eine sehr verständige zu sein. Als einer der wenigen Reformirten starb, kam aus der Nachbarschaft der reformirte Geistliche zur Beerdigung herbei. Da zugleich furchtbares Wetter eintrat, so erlaubte ihm die Gemeinde, die Leichenrede in ihrer Kirche zu halten und er hielt sie nicht einmal von der Kanzel, sondern von einer Bank herunter. Der katholische Pfarrer der Mutterkirche aber gerieth darüber in großen Zorn, er erklärte die Kirche entweiht, entfernte das Allerheiligste, hält keinen Gottesdienst und besteht darauf, daß die Wände abgetraßt und neu geweiht werden. Die Gemeinde antwortet: Abtraßen? nein, die Wände hinauflaufen möchte man ob solcher Unduldsamkeit! Sie ist klagbar geworden. (Dfz.)

Paris, 18. April. Einige französische Zeitungen, der Pays natürlich voran, erzählen mit wunderbarer Frechheit die Mähr, daß General Molte in bürgerlicher Tracht auf den Wällen von Metz festgenommen wurde, als er gerade über die Befestigungen dieses Plazes sich Notizen machte. Der Telegraph habe aber von Paris aus sofort angeordnet, man solle den Sieger von Sabowa in Freiheit setzen und nach Gütindten die Festungswerke sich besehen lassen!

In Turin ist der Kronprinz von Preußen am Nachmittag des 20. April eingetroffen und mit den höchsten Ehren empfangen worden.

Anleitung zu Anlegung eines Forstgartens.

(Auch Saat- und Pflanzschule genannt.)
Wo klimatische Lage- und Bodenverhältnisse es erlauben, oder Waldfläcken mit Holz zu bestocken oder schon bestehende Wälder zu vervollkommen oder zu veredeln, und wo die Verhältnisse verlangen, der Pflanzung vor der Saat den Vorzug zu geben, um bald zu dem Zweck zu gelangen und dem Einfluß ungünstiger atmosphärischer Einwirkungen weniger ausgesetzt zu sein, ist notwendig, den Bedarf an Setzlingen mit einer entsprechenden Wurzelbildung versehen und sie zu diesem Zweck in gut gebautem und humusreichem Boden erzüchten zu lassen, wozu Saatschulen das erforderliche Mittel bieten.

In einem erwachsenen wo möglich auf der Nordseite gelegenen, gut bestockten, mit tiefergründigen, feinsloßen, bisher von Moos- und Streunungen verschont gebliebenem Holzbestand, wähle man eine Fläche von einigen Morgen Größe, in horizontaler oder etwas nördlich abhängiger Lage, wo möglich in der Nähe eines Baches, einer Brunnensquelle u., nach Form rund oder in der eines gleichseitigen Vierecks.

Das vorhandene Holz sammt den Stöcken und Wurzeln, sowie Steine haben den Platz zu verlassen und werden bei Seite geräumt, der Boden abgeschält und außerhalb in der Nähe der Fläche auf Haufen gebracht, um zur Gewinnung von Kompost in Mischungen von Laub, Moos, Nadeln, Gräsern, Forstunträutern, Mädel von abgebrochenen Häusern, Straßentoth, Gyps u. schichtenweise in Form eines Kohlenmeilers aufeinander gelegt, die nöthigen Materialien zu erhalten.

Nach eingetretener Fäulniß wird ein solcher Düngerhaufen von Zeit zu Zeit umgestochen und so zum Gebrauch in Bereitschaft gestellt.

Nachdem Holz, Wurzeln, Steine u. die Fläche verlassen haben und

eine Dienste
fer an.
rähler,
hen Mühle.
6 tr., bei
Börner.
ne
Waltz.
Unterzeich
heit und zu
geld
das Geld
abgegeben.
Köhler.
ank.
Verammlung
d. M.,
Unter, wozu
en werden.
S-Ausschuß.
rtafeln
2, 3 und 4,
griffel
en Buchholz.
ehrling
hrgeld eine
ses Blattes.
nte Spiegel,
st bestens
pp Raupp,
Schreiner.
sudh.
ge das Dreher-
tehen Lehrstellen
1, Drechsler.
ije.
1868.
e. n. tr. n. tr.
6 6 1 5 57
4 54 4 54
18 8 37 8 30
— — — — —
— — — — —
— 5 18 — —



die Rasenabdeckung beendet ist, folgt das Umgraben (Reolen) des Bodens auf 1-1 1/2 Fuß Tiefe, sodann der einmalige Anbau mit Kartoffeln, um den Boden für die Erziehung von Holzpflanzen recht mürbe, sowie von Gräsern, Forstunkräutern, Wurzeln u. rein zu machen. Nachdem die einmalige Kartoffelernte den Platz verlassen und die Frage, ob nicht einzelne Theile oder das Ganze ein nochmaliges leichtes Reolen nöthig mache, ihre Erledigung gefunden hat, was bejahenden Falls alsbald zu geschehen hätte, um dem Lande die Eigenschaft eines Gartens zu geben, wird der Boden eben gerechet, in 2-3 Felder, diese in Saatbeete getheilt und für jede Holzart, die erzogen werden will, eine gewisse Anzahl Beete bestimmt.

Mit Ausnahme der Eichen, die wegen ihrer mäßlichen Aufbewahrung über den Winter im Herbst in den Boden gebracht sein wollen, geschieht die Saat im Frühling in geradlinigen, etwa 5 Zoll auseinander gerückten Reihen, Korn an Korn.

Für Samen, die eine leichte Bedeckung fordern, ist ein sogenannter Kissenzieher sehr geeignet. Auf ein etwa 4 Fuß langes und 2 Fuß breites Brett werden in hohler Entfernung 1 Zoll hohe und dicke Stäbe aufgenagelt. Ein auf diese Art eingerichteter Kissenzieher wird auf die Saatbeete gelegt, eingedrückt und von einer Stelle zur andern gebracht.

Die mit Flügeln versehenen und leichten Samen der Nadelhölzer, sowie die der Birke, Erle und Ulme werden ganz dünn, die schwereren Samen der Eiche, des Ahorns, der Hainbuche stärker bedeckt, die Samen der Eiche, Buche, Kastanie 1-2 Zoll tief gelegt.

Um die Fruchtbarkeit des Bodens zu wahren und Samenverlust, der durch Vögel und Mäuse zu befürchten ist, so gut als möglich zu verhindern, sind die Saatbeete bis zur Keimung des Samens schwach mit Moos, Nadeln oder Laub zu bedecken, nach dem Erscheinen der Sämlinge aber wieder davon zu entfernen.

Um die Pflänzchen von den Folgen der Frühlingsfröste zu bewahren, sind zur Seite der Saatbeete Reiser von 1-2 Fuß Länge einzulegen und solange in lebender Richtung zu erhalten, bis die Furcht vor Frostschaden vergangen ist.

Das zwischen der Pflanze sich bildende Gras ist — am besten nach einem Regen — auszukümmern und mit diesem Geschäft fortzufahren, so wie sich Stoff dazu zeigt.

Die ausgejäteten und sonst holzbaren Stellen (Zwischenräume) sind mit Nadeln, Laub oder Moos zu belegen, um den Graswuchs möglichst zu hindern und die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten.

Vor dem Eintritt des Winters sind die Forstbeete mit Nadelreis zu bestreuen, um die Wirkungen der Kälte auf die Pflanzungen zu mäßigen. Forstpflanzen, die in ihrem ersten Jahr über die Winterkälte etwas bedeckt waren, sollen nachgehends von einer Krankheit, die mit dem Namen „Schütte“ bezeichnet wird, weniger zu befürchten haben, als schuplos erzogene Sämlinge.

Auch die Pflanzen anderer und zärtlicher Holzarten sind kurz vor dem Eintritt des Winters auf die Dauer der kälteren Jahreszeit mit Laub, Moos oder Reis schwach zu bedecken.

Im 2. Jahre, wenn die winterliche Witterung dem Frühling zu weichen beginnt, können die einjährigen Forstpflanzen für die Verfehlung ins Freie bestimmt werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß nur ein-, höchstens zweijährige Forstpflanzen sich mit Erfolg verlegen lassen, andere nicht. Die übrigen Nadelholzpflanzen, sowie die Laubholzsämlinge sind zum Umkühlen zu bestimmen.

Dem Pflanzenwechsel geht ein wiederholtes Reolen des Bodens voraus, und bei dieser Gelegenheit die Verwendung und Einbringung des vorhandenen durch mehrmaliges Umstechen gehörig düngfähigen gemachten Komposts.

Zu den Reolen fürs Schulen der Pflanzen wähle man eine der Ausbildung der Sechlinge entsprechende Entfernung, etwa eine hohle Reiben- und hohle Pflanzenweite. — Die mittelst eines Sechholzes einzubringenden (eingeleiten) Sämlinge sind mit Wasser öfters anzuschlämmen, auch gegen die Wirkungen der Frühlingsfröste mit eingestrecktem Reis zu schützen. In trockenen Sommern wäre das Begießen mit Wasser von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Reichliches Ausjäten des Grases, zeitweises Felgen und Häufeln des Bodens, nachgehends Bedeckung der Zwischenräume mit Kompost, in Ermanglung desselben mit Laub, Moos, Nadeln sind unerlässliche Maßregeln, die bis zur Umwendung der Pflanzen im Freien öfters zu wiederholen sind.

Nach 4-5 Jahren werden die meisten Pflanzen die zum Verfehlen ins Freie gehörige Stärke und Bildung erlangt haben. Zum Ausheben der Pflanzen in Partbien ist die gewöhnliche Spate anwendbar, und zum Transport auf die zur Kultur bestimmten Plätze Körbe von Weidenholz.

Um die Pflanzen auf dem Transport und bis zu ihrer Verwendung in einem feuchten Zustand zu erhalten, sind sie mit nassem Moos zu umgeben und in diesem Zustand in Partbien von 50-100 Stück zusammen zu binden, bei der Ankunft am Kulturplatz aber bis zu ihrer Verwendung in Gruben einzuschlagen und mit Erde zu bedecken, soweit die Wurzeln es erfordern. Die von Pflanzen entleerten Beete sind frisch zu reolen und nachgehends der oben beschriebenen Düngung wieder zu unterziehen, worauf Sameneinbringung, Ausjäten des Grases, Verfehlen der Sämlinge zum Schulen, endlich Felgen und Häufeln des Bodens, Belegung der Zwischenräume mit Moos, Laub oder Nadeln, Beschattung der Pflanzen gegen Kälte nach der oben angegebenen Weise einander zu folgen haben.

Reichliches Reolen und sorgfältiges Düngen des Bodens mit Kompost u. dgl. können nicht genug empfohlen werden und sichern dem Forstgarten, gleich Gemüse- und Obstgärten, eine lange Dauer seiner Wirksamkeit.

Um den Gewächsen des Forstgartens den erforderlichen Lichtraum zu verschaffen, hat ein etwa 15 Fuß breiter holzleerer Raum derselben auf allen Seiten zu umgeben und zu seinem Schutz gegen Schaden durch Weidvieh, Wild u. eine auf Dauer berechnete Umfriedigung zu dienen.

Ein etwa oben 4 Fuß unten 2 Fuß breiter und 3 Fuß tiefer Graben, dessen Auswurf gegen die Saatschule gelehrt und mit starken und wohlbelaubten, später unter dem Schnee zu haltenden Fichtenzweigen versehen ist, möchte jede andere Umfriedigung vorzuziehen sein.

Nachbezeichnete Samenquantitäten sind zur Erziehung von Pflanzen und zum Vorziehen derselben nöthig: Auf 1 Quadratruthe

Eichenamen mit Flügeln	9-12 Loth.
Forstnamen	8-10 "
Lärchenamen	10-14 "
Weißtannensamen	45-60 "
Eichenamen	1/2 - 1/4 Meß.
Buchensamen	1/2 - 1/4 Meß.
Ahnen- und Ahornnamen	45-60 Loth.
Ulmenamen	15-20 Loth.

— Das Heirathen muß doch eine schöne, süße, reizende Sache sein. Schon die kleinen Kinder — noch im Flügelkleide — singen und träumen davon, und spielen in harmloser Unschuld bisweilen Heiratheln. Und die erwachsene Jugend? Nun, ihr Sehnen und Hoffen, ihr Wünschen und Ringen, ihr Dichten und Trachten geht — aufs Heirathen. Schade nur, daß das Heirathen gar sehr oft dem Lottospiel gleicht, das neben wenigen Treffern gar viele Nieten hat: moralische, finanzielle u. dgl. Vielleicht hat der alte Grieche Sokrates daran gedacht, als er einem sehr Zudringlichen auf dessen Frage: „Soll ich heirathen oder nicht?“ die bündige Antwort gab: „Wachst wie du willst, hinterher wirst dich immer gereuen!“ Wenn Sokrates selbst auch mit seiner Kantippe nicht besonders gut gefahren war, so ist seine Antwort doch so strenge nicht gemeint gewesen. Auch hat man sich in aller Zeit so wenig an sein Warnungswort gelehrt, als an die Paulinische Erinnerung: „Heirathen ist gut, ledig bleiben ist noch besser.“

Wir sind auch keineswegs gefonnen, etwas gegen das Heirathen zu sagen zu einem Hinderniß für Mütter in dem fleißigen Vorhaben, die zarten Herzen abkömmlicher Töchter unter Dach und Fach zu bringen. Es muß ja auch allerdings um den Ehestand ein gar gutes Ding sein, denn gar Manche heirathen nicht nur ein Mal, sondern zwei, drei und mehrere Male. Unter den Bauern sagt man: „Viele faule Weiber machen den Mann reich.“ Und: „Wenn die Pflanze schön sehn und die Weiber gut gehn, kann der Bauer bestehen.“ Ein bekanntes in alter Zeit gebräuchliches, einer gemeinsamen Wurzel entsprungenes dreifaches lateinisches Wort bezeichnet sehr gut die Gründe des mehrfältigen Heirathens: propter opus, opes, opem. (Wegen Liebesdrang, Selbesgang, schwachen Altersgang.)

Man heirathet zuerst propter opus, aus Liebesdrang. Der Seele heißes Verlangen, der Wünsche mächtiges Ringen treibt dazu, wenn sich das Herz zum Herzen findet. Es wird warm, allmählich heiß im Gemüthe, und — hohe Zeit. Darum säumt man nicht länger, aus der hohen Zeit wird — Hochzeit. Nun stehen Mann und Weib zusammen wie Seele und Leib. Doch ach! mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und nach kurzer Frist reißt oft der unerbittliche Schredenskönig Tod das süße, zarte Band entzwei.

Hatte zum ersten Male das Herz mit mächtiger Stimme nach Reigung und Liebe gewählt, so tritt bei der zweiten Heirath der Verstand hervor und macht seine Rechte geltend. Dieser ist aber bekanntlich ein sehr selbstsüchtiger Bursche, und spricht zu einem passenden Mädchen: „Geld, Gute, ich habe dich lieb!“ Und die zweite Heirath geschieht dann propter opes (nach Reichtum, Geld und Gut). Daß Aehnliches bisweilen schon das erste Mal bei herzlos rechnenden Geistern (Juden und Judengenossen ungerchnet), und bei solchen vorkommt, die erst in jenen Jahren heirathen, da das heiße Sehnen der Brust bereits abgekühlt ist, das stößt die Regel vom zweiten Heirathen nicht um.

Beim dritten Male endlich tritt die Vernunft in ihre Bestimmung. Der Vereinsamte sehnt sich auf der letzten Lebensstation nach einer guten Gefährtin, nach Hilfe und Beistand. Er blickt auf das nahende Alter und will für die Schwachheit des Greises treue, liebevolle Pflege schaffen. Er fühlt tiefinnig die Wahrheit des Bibelworts: „Es ist nicht gut, daß der Mann allein sei.“ Er heirathet propter opem (um bedürftiger Pflege willen). Wenn auch Cicero in seinem Buche „über das Alter“ solchen freilich nur äußeren Vorzug nicht berührt hat, so gehört es gleichwohl zu dem schönsten Glück des Greisenhauptes, eine treu bewährte Freundin an der Seite zu haben und liebevoll von ihr gepflegt zu werden. (D.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.